



Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: 20. Januar 2010, 12:30 Uhr

Grußwort

des
Bayerischen Staatsministers
für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Martin Zeil

anlässlich
der offiziellen Inbetriebnahme der neuen
Produktionsstätte der Glocken-Bäckerei
Bergkirchen

am 20. Januar 2010
in Bergkirchen

Begrüßung

Sehr geehrter Herr Esser,
(Vorstand Strategischer Einkauf REWE Group)

sehr geehrter Herr Pfarrer Csar,

sehr geehrter Herr Pfarrer Körner,

sehr geehrter Herr Landrat,
(Hansjörg Christmann, Landkreis Dachau)

sehr geehrter Herr Bürgermeister,
(Simon Landmann, 1. Bgm. Bergkirchen)

meine sehr verehrten Damen und Herren!

– *Begrüßung* –

Einleitung

Die Glocken-Bäckerei eröffnet heute eine **neue, hochmoderne und imposante Produktionsstätte** in Bergkirchen.

Ich freue mich, dieses Ereignis mit Ihnen zu feiern. Es fällt in eine gesamtwirtschaftliche Situation, die immer noch wenig Anlass gibt für Euphorie. Umso mehr weiß ich den wichtigen und mutigen Schritt der Rewe Group zu schätzen. Wir freuen uns über ein sehr positives Signal für die Gemeinde, für den Landkreis Dachau und für die gesamte Region.

Eckdaten

Einige beeindruckende Daten hat Herr Esser schon genannt:

- Eine **Investitionssumme** von 80 Mio. Euro,
- 400 neue **Arbeitsplätze** und
- eine **Produktionsmenge**, die aufhorchen lässt: Mit 36.000 Tonnen Mehl, die hier pro Jahr verbacken werden, könnten Sie ganz Deutschland mehrere Tage lang mit Brot versorgen.

Glückwünsche Staatsregierung

Zum Betriebsstart **beglückwünsche** ich Sie auch im Namen der gesamten Bayerischen Staatsregierung.

Wir interpretieren die Standortwahl als einen **Vertrauensbeweis** der Kölner Rewe Group **gegenüber dem Freistaat**. Rheinländische Investitionen sind uns in Bayern immer willkommen. Hinzu kommt: Sie wollen keine kleinen Brötchen backen, sondern Nägel mit Köpfen machen. So etwas kommt im Freistaat immer gut an.

Tradition von Großbäckereien

Dabei können Sie sich – auch das ist bei uns wichtig – auf eine **lange und ehrenwerte Tradition** berufen. Denn Großbäckereien sind keineswegs eine Erfindung der Neuzeit.

Die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigem Brot war schon vor 2.000 Jahren ein wichtiges Thema, vor allem in der Millionenstadt Rom.

Großbäckereien im antiken Rom

Aber wie in vielem anderen haben sich die **Römer** auch auf diesem Gebiet als **ausge- fuchste Logistiker** erwiesen. Sie errichteten imposante Großbäckereien, ganz ähnlich wie

wir es heute in Bergkirchen bewundern können. Man sagt, dass ein solcher Betrieb in der Lage war, über **30.000 Kilogramm Brot pro Tag** herzustellen. Das reicht zwar nicht an die Kapazitäten des neuen Betriebs der Glockenbäckerei heran. Aber vor dem Hintergrund der damaligen technischen Möglichkeiten ist es eine ausgesprochen beeindruckende Größenordnung.

Daher waren die antiken Großbäcker hoch angesehene Leute. In Rom können Sie sich selbst davon überzeugen: Direkt hinter der Porta Maggiore ist noch heute das Grabmal des **Markus Vergilius Eurysakes** zu besichtigen. Die Dimensionen und die Gestaltung des Grabmals zeigen, dass dieser Eurysakes als Bäcker und Großunternehmer sehr erfolgreich gewesen sein muss.

Aktuelle Herausforderungen

Die **unternehmerischen Herausforderungen** in der **heutigen Zeit** sind natürlich ganz andere. Auf dem **deutschen Lebensmittelmarkt** gibt es keine Versorgungsprobleme. Ganz im Gegenteil. Der Markt ist **hart umkämpft**. Rewe hat sich in den letzten Jahren gut geschlagen.

Der neue Produktionsbetrieb in Bergkirchen beweist das.

Vertikalisierung

Das Back-Sortiment spielt dabei eine große Rolle. **Backwaren sind das Aushängeschild eines Lebensmittelmarktes.** Es ist daher nur konsequent, wenn Sie die **Vertikalisierung** des Unternehmens gerade in diesem Segment vorantreiben.

Herr Esser hat das ja gerade sehr anschaulich erläutert. Wenn die Rewe Group näher an den Ursprung des Produkts heranrückt, kann das nur nützlich sein. Damit gewinnen Sie Flexibilität und haben mehr Einfluss auf eine gleichbleibend **hohe Qualität der Backwaren.**

Nähe zu Bedürfnissen der Kunden

Das ist wichtig. Beim Brot achten die Menschen besonders auf Qualität. **Der Unternehmer steht hier den existentiellen Bedürfnissen seiner Kunden besonders nahe.** Er verdient seine Brötchen, indem er sich an dem orientiert, was die Menschen brauchen und nachfragen. Das gilt im industriellen Rahmen ebenso wie für den Handwerksbetrieb. Brot ist Vertrauenssache. Die Menschen kaufen Backwaren dort, wo

sie von Qualität und Geschmack der Produkte überzeugt sind.

Marktwirtschaft

Für den Wirtschaftspolitiker ist der Markt für Backwaren ein interessantes Beispiel. Denn im Lebensmittelhandel allgemein und beim Brot im Besonderen treten die **Grundelemente** einer **funktionierenden marktwirtschaftlichen Ordnung** besonders klar hervor:

- Unternehmerische Verantwortung,
- Markt- und Kundenorientierung und
- ein solides Vertrauen, das über Jahre hinweg gehegt und gepflegt sein will

sind die Garantie für wirtschaftlichen Erfolg.

Ich glaube, dass wir diese Eckpfeiler unserer Marktwirtschaft und die **existentielle Dimension unternehmerischen Handelns** in **allen Bereichen der Wirtschaft** wieder stärker in den Vordergrund rücken müssen. Das hat die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise gezeigt.

Nachhaltiges Wirtschaften

Wir brauchen **mehr nachhaltiges Wirtschaften zum Wohle der Menschen**. Dazu genügt es nicht, dass der Staat die richtigen Rahmenbedingungen setzt, etwa

indem er die Finanzmarktentwicklung wieder stärker an die Realwirtschaft anbindet. Das ist zwar wichtig. **Aber auch jeder einzelne Unternehmer steht in der Verantwortung.**

Ich freue mich, dass die Rewe Group dabei mit gutem Beispiel vorangeht. Das zukunftsweisende **Energiekonzept**, das Herr Esser soeben erläutert hat, ist ein schönes Beispiel für dieses Verständnis von Verantwortung und Nachhaltigkeit.

Gleichzeitig danke ich den Vertretern der **Kommunen**, die für die ökologisch vorteilhafte Fernwärmeversorgung des Gewerbegebiets Sorge getragen haben.

Sozialer Aspekt unserer Wirtschaftsordnung

Das Thema Brot verweist schließlich auf den **sozialen Aspekt unserer Wirtschaftsordnung**, der Sozialen Marktwirtschaft Ludwig Erhards.

Zwar ist die **lebenserhaltende Bedeutung des Brotes** heute etwas in den Hintergrund gerückt. Die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln ist für uns eine Selbstverständlichkeit geworden.

In unserer Gesellschaft ist deshalb **nicht mehr der Brot-, sondern eher der Benzinpreis ein Politikum.**

Historisches Beispiel: Brot- versorgung

Das war früher ganz anders. **Brotknappheit hat oft zum Ausbruch von Aufständen und Revolutionen beigetragen.** So zum Beispiel in unserem Nachbarland Frankreich:

1789 zogen tausende Frauen von Paris nach Versailles, um den König zu Maßnahmen gegen Teuerung und Brotknappheit zu zwingen. Als die königliche Familie nach Paris „heimgeholt“ worden war, hieß es:

„Wir haben den Bäcker, die Bäckerin und den Bäckerjungen.“

Die Französische Revolution war nicht mehr aufzuhalten.

Rolle des Staates

Damals wie heute stellt sich die wichtige Frage: Inwieweit und in welcher Form soll **der Staat** die Grundversorgung der Bevölkerung garantieren?

Lassen Sie mich dabei eins klarstellen: Der Versuch einer umfassenden staatlichen Garan-

tie ist ein Irrweg. Das war **Thomas Jefferson** schon klar, als Karl Marx noch ein kleiner Junge war. Der dritte amerikanische Präsident hat einmal zutreffend festgestellt:

„Würde uns die Regierung anweisen, wann wir zu säen und wann wir zu ernten haben, wäre das Brot bald knapp.“

In der Sozialen Marktwirtschaft laufen die Dinge anders. Hier sind die **Unternehmer die wesentlichen Akteure**.

Sie sind es, die

- mit Kreativität und Innovationskraft,
- mit hohem persönlichem Risiko und
- in dem Bewusstsein ihrer Verantwortung für das Allgemeinwohl

dafür sorgen, dass die grundlegenden Bedürfnisse der Menschen gedeckt werden.

Die Rolle des Staates besteht dagegen vor allem darin, richtige und verlässliche **Rahmenbedingungen** zu setzen. Im Übrigen soll er dann einspringen, wenn soziale Härtefälle abzumildern sind.

Dabei muss er jedoch stets das heilsame Prinzip der **Subsidiarität** beachten. Er darf sich nicht dort einmischen, wo der Bürger allein oder im Zusammenschluss mit anderen die Dinge besser regeln kann. Sonst droht die Gefahr staatlicher Selbstüberschätzung und Überforderung.

Daher plädiere ich für eine neue **Bescheidenheit des Staates**. Ein schlanker Staat tut uns allen gut. Daran zu arbeiten, ist eine lohnende Aufgabe für die kommenden Jahre.

Meine Damen und Herren!

Schluss

In Bayern arbeiten wir nicht nur, wir genießen auch. Hier finden Sie die größte Vielfalt an Brot- und Kleingebäcksorten. An diese gute Tradition wird die Glocken-Bäckerei anknüpfen.

Brot und Bier haben auch einen wesentlichen Anteil daran, dass sich viele Rheinländer bei uns sehr schnell und sehr gut akklimatisiert haben.

Für Ihre große Investition in Bergkirchen **wünsche ich der Rewe Group den verdienten geschäftlichen Erfolg.**

Und ich bin mir sicher, dass er sich einstellt.

Denn es gibt zwar viele brotlose Künste.

Aber das Backen zählt mit Sicherheit nicht dazu.

Vielen Dank!